

Gebäude halten still

Am unbeweglichsten sind natürlich Gebäude. Von denen könnt ihr erst mal nur Close-ups malen, um euch heranzutasten. Vor allem alte Häuser haben oft sehr liebevoll gestaltete Details, die besonders schöne Motive

ergeben. Bei solchen Nahaufnahmen spielt die Perspektive noch keine so große Rolle und ihr müsst auch keine so langen Geraden malen, was am Anfang etwas Übung erfordert.



Diese kleine Pochade habe ich ein ganzes Jahr vor dem großen Bild gemalt. Ich wollte sie eigentlich ganz »rough« halten, um gleich im Anschluss das Motiv in Groß zu malen. Doch dann habe ich so detailverliebt auf das winzige Format gemalt und so lange dafür gebraucht, dass das Licht weg war.

Bild Nr. 557, 20 × 20 cm

Das ist der spanische Turm in Darmstadt auf der Rosenhöhe. Er steht seit Jahren leer. Ich malte nicht nur das Haus, sondern mir auch die ganz Zeit aus, wie es wohl wäre, darin zu wohnen.



Je frontaler ihr vor einem Gebäude steht, desto leichter ist es für euch sie zu malen, da die seitlichen Wände, die perspektivisch nach hinten fluchten, nicht zu sehen sind. Das könnt ihr euch am Anfang bei der Standortwahl zunutze machen. Auch große organische Formen, die Teile des Gebäudes verdecken, helfen zu Beginn. Bei so spezifischen Formen neige ich dazu, ein bisschen krampfzig zu malen. Wackler empfinde ich dann als Fehler. Doch mittlerweile habe ich für mich herausgefunden, dass ein zu akkurat gemaltes Bild sehr schnell ein wenig »tot« wirkt.

Bild Nr. 579, 18 × 24 cm

Ups! Gebäude verändern sich doch!

Durch das Wandern der Sonne wandern logischerweise auch die Schatten. Gerade Gebäude können sich dadurch sehr schnell verändern. Mal verändert sich nur der Schattenwurf von Simsen oder Erkern, mal liegt eine komplette Hausseite plötzlich im Schatten. Ganz statisch wird also auch ein so unbewegtes Motiv wie ein Haus (an sonnigen Tagen) nie sein.



Die Schattenkanten all der Verzierungen bei diesem Altbau im Frankfurter Nordend wurden minütlich länger.

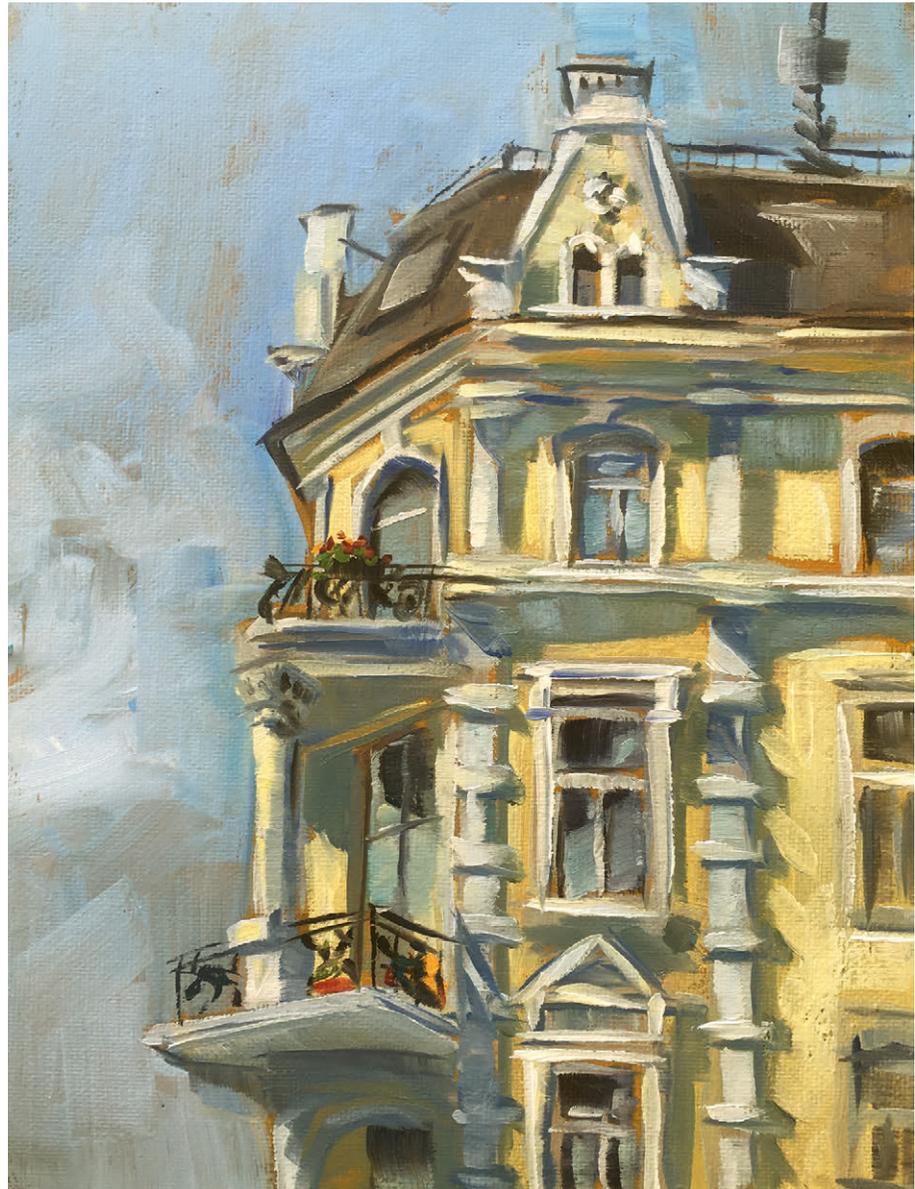
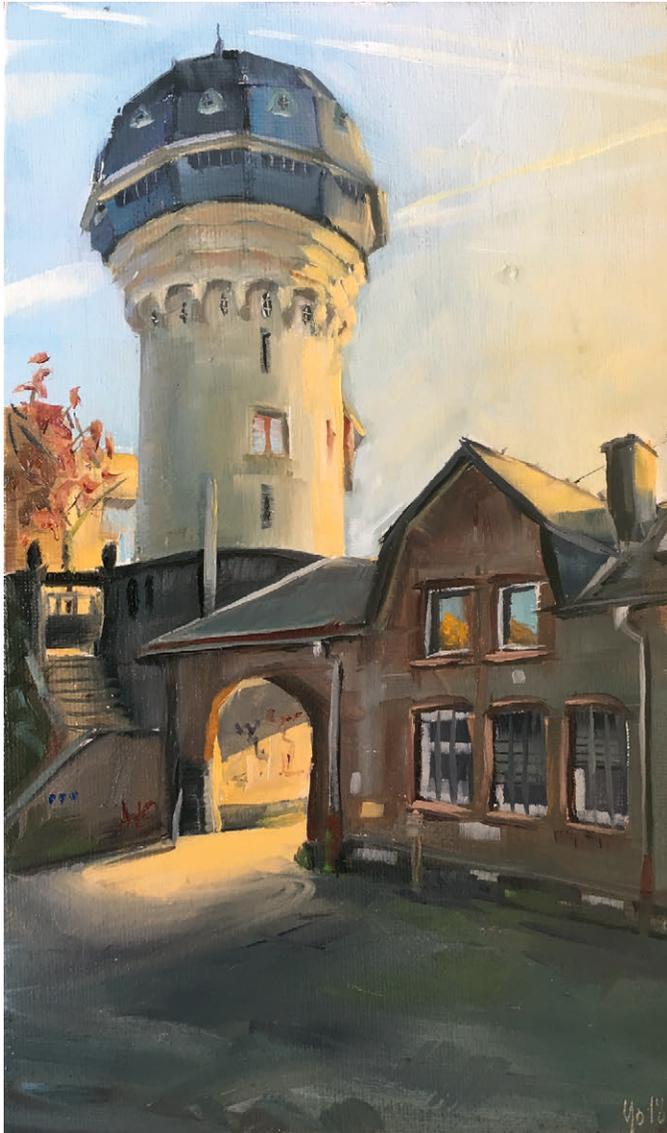


Bild Nr. 448, 18 × 12 cm



Dieser alte Wasserturm steht in Darmstadt am Hauptbahnhof. In ihm befinden sich mittlerweile Künstlerateliers. Das Licht, das durch die Toreinfahrt fiel, war der Grund, warum ich das Motiv malte.

Bild Nr. 611, 25 × 15 cm

Und auch sonst sind Häuser, obwohl unbeweglich, kein leichtes Motiv: Anders als in der Natur, wo alles organisch schief und krumm wächst, gibt es bei Häusern viele Geraden. Diese fluchten perspektivisch. Da gibt es dann ein Richtig oder Falsch, wenn ein Haus plötzlich seitlich wegzukippen droht oder scheinbar schwebt. Mehr über die Perspektive und vor allem, wie sie ganz einfach gemalt werden kann, schreibe ich noch ausführlich ab Seite 222.

Je älter Häuser sind, umso windschiefer stehen sie da. Das hilft ungemein, sie etwas freier und lockerer zu malen. Nicht nur in Wirklichkeit, auch auf einem Bild bekommen Gebäude mehr Charakter, wenn nicht alles ganz gerade und parallel ist.

Das ist eines meiner allerersten Häuserbilder. Gemalt habe ich es im wunderschönen Riquewihr im Elsass. Das war sehr herausfordernd für mich, an so einem Touristenort zu malen. Denn so leer, wie ich die Gasse malte, war sie natürlich nicht.

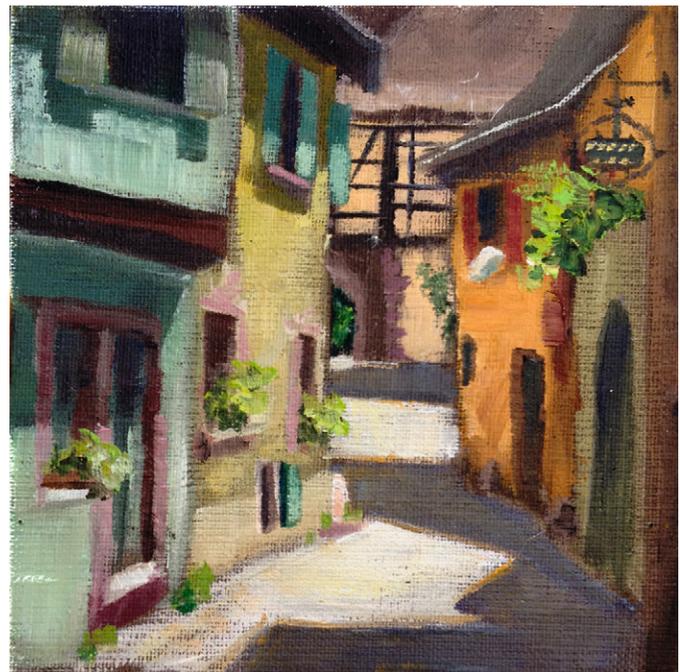


Bild Nr. 133, 15 × 15 cm

Ganz nah dran

Wenn ihr irgendwie so gar kein schönes Motiv findet, dann geht doch einfach mal ganz nah ran: Close-ups sind toll zu malen! Es fühlt sich dann manchmal so an, als würdet ihr geradezu in einen Mikrokosmos eintauchen. Die Schwierigkeit besteht vor allem darin, nicht jeden einzelnen Halm zu malen, sondern das Gesehene stark zu vereinfachen. Bei dem Wiesenbild auf der gegenüberliegenden Seite habe ich das noch nicht so gut gehandhabt und habe im Vordergrund jede Blüte und jeden Grashalm

genau ausgearbeitet. Es wurde dadurch für meine Verhältnisse erstaunlich realistisch und wirkt ein bisschen steif. Das unten abgebildete Mohnblumenbild ist dagegen viel lebendiger und interessanter. Denn hier habe ich nur wenige der Blüten ausgearbeitet und den Rest bloß grob angedeutet. Das Bild zeigt mehr den Gesamteindruck als ein exaktes Porträt der Blumenwiese. Die Unschärfe sowie die Detailarmut weiter hinten erzeugen bei beiden Bildern eine räumliche Tiefe.

Bild Nr. 681, 30 × 20 cm

